



Ohne Ehrenamt geht es nicht

Ehrenamtskampagne im Kreis Paderborn

Eine gemeinsame Aktion des KreisSportBundes Paderborn e. V., des Projektes „Gesunde Kommune“, der Stadt Delbrück, der Energiestadt Lichtenau und der Stadt- und Gemeindegemeinschaften im Kreis Paderborn

AUSGANGSLAGE



Fast jede*r Zweite im Kreis Paderborn engagiert sich ehrenamtlich.

Wirtschaftlicher Gegenwert für alle ehrenamtlich Tätigen Kreis Paderborn

241 Mio. Euro



168,2 Stunden

Zeitlicher Aufwand pro ehrenamtlich tätiger Person pro Jahr im Kreis Paderborn

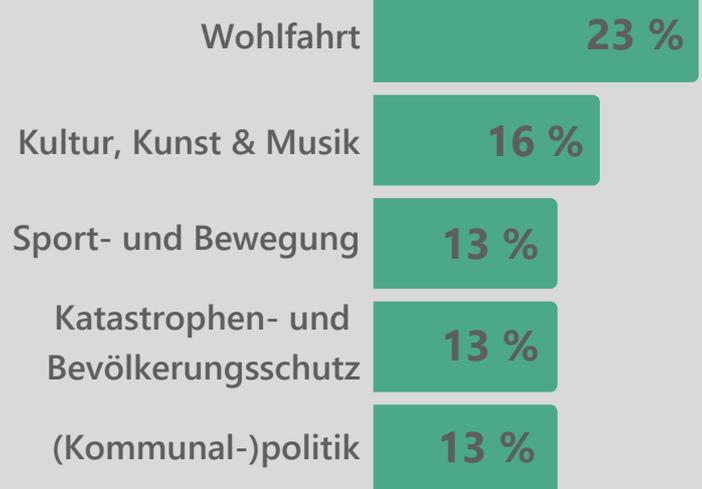
Rückgang des Ehrenamtes in der Corona-Pandemie

46 % der Befragten in NRW geben an, etwas bzw. deutlich weniger Zeit für ihr Ehrenamt aufzubringen.

Geringe Wertschätzung des Ehrenamtes

45 % der Befragten in NRW fühlen sich für ihr ehrenamtliches Engagement weniger oder gar nicht gesellschaftlich wertgeschätzt.

Bereiche des Ehrenamtes im Kreis Paderborn



Quelle: Ehrenamtsatlas – So engagiert sich NRW. Verfügbar unter: www.ehrenamtsatlas.de



Gesunde Kommune ist ein gemeinsames Projekt von:



In Zusammenarbeit mit den Stadt- und Gemeindegemeinschaften des Kreises Paderborn

gefördert durch



DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT

ZIELE

- Wahrnehmung des Themas in der Öffentlichkeit erhöhen
- Für die Bedeutung des Themas sensibilisieren
- Wertschätzung und Anerkennung zeigen
- Für das ehrenamtliche Engagement werben, um weitere Engagierte zu gewinnen

INHALT

Kern der Kampagne stellen die Interviews mit insgesamt 38 ehrenamtlich Engagierten aus dem gesamten Kreisgebiet dar. Dabei wurden sämtliche Bereiche des Ehrenamts abgebildet wie z. B. Wohlfahrt, Sport und Bewegung und Musik. Die Interviews thematisieren die Beweg- und Motivationsgründe für das Ehrenamt, aber auch die Herausforderungen und Probleme, die damit einhergehen. So wurde insbesondere deutlich, wie viel Leidenschaft, Zeit und Energieeinsatz im Engagement steckt. Das Knüpfen neuer Kontakte und die Dankbarkeit derjenigen, die mit dem Ehrenamt unterstützt werden, stellen außerdem eine besonders große Motivation dar. Die Interviews bzw. Kernaussagen wurden in den digitalen Medien, in der lokalen Presse sowie über verschiedene Printmedien veröffentlicht.

VORGEHEN



Hinsichtlich des Vorgehens lässt sich sagen, dass sich eine frühzeitige Einbindung von kommunalen und politischen Akteur*innen als sehr sinnvoll erwiesen hat. So erhielt das Projektteam Unterstützung durch Herrn Bürgermeister Werner Peitz (Stadt Delbrück) und Frau Bürgermeisterin Ute Dülfer (Energistadt Lichtenau). Außerdem übernahm Bernhard Hoppe-Biermeyer (Sportausschussvorsitzender im Landtag, Sprecher der Gemeinde- und Stadtsportverbände im Kreis Paderborn und Vorsitzender des Stadtsportverbandes Delbrück) die Schirmherrschaft für die Kampagne. Die Ehrenamtlichen erreichte das Projektteam vor allem über die gezielte Ansprache. So erklärte sich ein großer Teil der angesprochenen Ehrenamtlichen dazu bereit, in Form eines Interviews an der Kampagne teilzunehmen. Wesentlicher Bestandteil der Kampagne stellte außerdem die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit dar. Dabei wurden sämtliche Medien berücksichtigt (Lokale Presse, Soziale Medien, Printmedien wie z. B. Flyer und Plakate, Plattformen der Kommunen, Homepages der beteiligten Institutionen).



Foto: Werner Peitz (Bürgermeister der Stadt Delbrück), Ute Dülfer (Bürgermeisterin der Energistadt Lichtenau), Diethelm Krause (Präsident des KreisSportBundes Paderborn e. V.) und Bernhard Hoppe-Biermeyer (Sportausschussvorsitzender im Landtag, Sprecher der Gemeinde- und Stadtsportverbände im Kreis Paderborn und Vorsitzender des Stadtsportverbandes Delbrück)

AUSBLICK

Die Kampagne „Ohne Ehrenamt geht es nicht“ hat einen Beitrag dazu geleistet, dem Ehrenamt im Kreis Paderborn eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und Wertschätzung entgegenzubringen. Dabei wurden neben dem Sport sehr vielfältige Bereiche abgebildet. Eine Aussage darüber, ob anhand der Kampagne neue Personen für das Ehrenamt gewonnen werden konnten, lässt sich nicht treffen. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung am 16. Januar 2023 kam ein Großteil der Beteiligten zusammen. Das Feedback zu der Kampagne fiel insgesamt sehr positiv aus.

Das Projektteam „Gesunde Kommune“ des KreisSportBundes Paderborn hat sich zum Ziel gesetzt, das Thema weiterhin in den Fokus zu rücken z. B. durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Auf den folgenden Seiten sind die gekürzten Interviews der ehrenamtlich Engagierten des Kreises Paderborn zu finden. Zudem finden Sie exemplarisch einige Social Media-Beiträge sowie Presseartikel der Kampagne.



Foto: Im Rahmen einer Abschlussveranstaltungen kamen die beteiligten Ehrenamtlichen, die verantwortlichen Mitarbeiterinnen des KreisSportBundes Paderborn und der Schirmherr Bernhard Hoppe-Biermeyer zusammen.

INTERVIEWS

„Ohne Ehrenamt funktioniert wenig. Es ist so wichtig!“

So Philipp Ackermann, Mitglied des Mannschaftsteams und aktiver Spieler bei der Paderborner Ultimate Frisbee Mannschaft „7 Todsünden“. Bis 2018 trainierte er die Minikicker in Oesterholz und ist zusätzlich Übungsleiter in der Kindersportschule des SC Grün-Weiß 1920 Paderborn e. V.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Die Leute! Mir macht es Spaß, egal ob die Arbeit mit Kindern oder mit Erwachsenen.

Haben Sie etwas Besonderes durch das Ehrenamt gelernt?

Ich habe gelernt, wie wenig ohne Ehrenamt doch funktioniert und wie wichtig es einfach ist. Zudem sind die Erfahrungen, die man dabei macht, hilfreich für das Berufsleben. Man übernimmt Verantwortung, muss Sachen organisieren und hat selten Konsequenzen, wenn etwas schiefgeht.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Ich glaube es liegt am demografischen Wandel. Generell gibt es mehr ältere Menschen und viele sind nicht mehr im Sport aktiv. Da es weniger Nachwuchs im aktiven Bereich gibt, fallen dort auch die Eltern weg, die sich sonst engagiert haben.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Lasst euch nicht unterkriegen, egal welche Erfahrungen ihr macht. Es ist immer besser den Job zu machen, als es nicht zu tun. Besteht dabei darauf, dass ihr gewisse Ressourcen zur Verfügung gestellt bekommt.



„Ohne Ehrenamt funktioniert wenig. Es ist so wichtig!“

Philipp Ackermann
7 Todsünden Ultimate
Paderborn



„Das Ehrenamt ist die wertvollste Sache, die man sowohl für sich, als auch für andere machen kann!“

Diese Erkenntnis möchte Laura Beine zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben. Seit sie fünf ist, tanzt sie im Volkstanzkreis Westenholz e. V. Mit 15 Jahren hat sie angefangen Kinder- und Jugendgruppen zu leiten, mittlerweile ist sie 1. Vorsitzende. Des Weiteren engagiert sie sich in ihrem Verein für die Austauschprogramme, die mit der Partnerstadt und Tanzgruppe aus Ungarn im Rahmen der Jugendfestwoche, stattfinden.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Da gibt es zwei Sachen. Zum einen möchte ich einfach das weitergeben, was ich selbst erlebt habe, als ich in meiner Kindheit getanzt habe. Dieses Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe ist so schön. Es entwickeln sich viele Freundschaften, auch international. Wir sind eine große Familie. Ich möchte das Vereinsgefühl weitergeben, damit es uns noch lange erhalten bleibt. Zum anderen ist es das Hobby an sich. Das kulturelle Gut verknüpft mit internationalen Begegnungen. Diese internationale Jugendfestwoche trägt etwas zum Frieden bei.

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Das Zugehörigkeitsgefühl. Ich bin mit dem sozialen Engagement groß geworden und übe es mittlerweile auch hauptberuflich aus. Die Treffen mit den Freunden aus Ungarn, die man seit Jahren kennt. Besonders schön sind die Momente, wenn Kinder, die damals in meiner ersten Gruppe waren, mittlerweile selbst Gruppen leiten.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Generell wird ja der Anschluss an einen Verein weniger. Der Alltag ist super stressig geworden und die „Me-Time“ immer wichtiger, sodass viele abends die Ruhe zuhause genießen.



„Das Ehrenamt ist die wertvollste Sache, die man sowohl für sich, als auch für andere machen kann!“

Laura Beine
Volkstanzkreis Westenholz e. V.



INTERVIEWS

„Gemeinsam Gutes tun!“

So beschreibt Christoph Born seine ehrenamtliche Tätigkeit als Leitung der Messdiener St. Marien in Steinhorst, die er seit 2017 innehat. Nach seiner Erstkommunion ist er selbst lange als Messdiener aktiv gewesen und wollte diese Erfahrung auch anderen Kindern und Jugendlichen bieten.

Was motiviert Sie, Ihr Ehrenamt auszuüben?

Neben den organisatorischen Aufgaben, die die Messen oder den Unterricht betreffen, organisiere ich auch Gemeinschaftsaktionen für die Messdiener wie z. B. Lasertag oder Kartfahren. Das kann sich nicht jede Familie leisten und ich freue mich, dass wir es den Kindern und Jugendlichen auf diese Weise ermöglichen können. Außerdem bietet mir das Ehrenamt einen guten Ausgleich zum Beruf und ich habe viel Spaß dabei.

Gibt es etwas, das Sie besonders geprägt hat?

In der Zeit des Corona-Lockdowns habe ich die Ruhe nur eine kurze Zeit lang genießen können. Ziemlich schnell habe ich gemerkt, dass mir etwas fehlt. Wir haben dann versucht trotz der Situation etwas auf die Beine zu stellen wie z. B. kleinere Aktionen, bei denen wir das Licht der Osterkerze in der Osternacht zu den Menschen in Steinhorst gebracht haben.

Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass sich immer weniger Menschen ehrenamtlich engagieren?

Bezogen auf das Engagement als Messdiener ist es denke ich so, dass es eine riesen Auswahl an Vereinen in Delbrück gibt und viele Respekt vor der Tätigkeit als Messdiener haben. Dabei sagte mal jemand zu mir: „Als Messdiener genießt man ein tolles Gruppengefühl, ohne etwas Besonderes können zu müssen!“. Das sehe ich genauso.

„Tut es – probiert es!“

So der Appell von Christine Buursma, Ehrenamtliche beim SJC Hövelriege e. V. Ihre Leidenschaft für den Fußball hat Christine Buursma bereits im Kindergarten entdeckt. Mit 15 Jahren fing sie dann in einem Kinderteam an, anderen das Fußballspielen beizubringen. Über die Jahre ist sie mehr und mehr in ihrem Ehrenamt aufgegangen, sodass sie bereits einige Teams – von Kindern im Kitaalter bis hin zu den Seniorinnen und Senioren – trainiert hat. Aktuell engagiert sie sich als Jugendobfrau, Trainerin eines D-Jugendteams und Betreuerin eines Frauenteam.

Gibt es etwas, das Sie besonders geprägt hat oder besonders schöne Momente?

Es gab immer wieder tolle Momente in meiner Zeit als Kind und Jugendliche. U. a. haben mich Schüler- und Jugendfahrten beeindruckt. Durch den SJC Hövelriege hatte ich das Glück beispielsweise Griechenland, Litauen, Holland und sämtliche Orte in Deutschland zu bereisen – erst als Jugendliche, dann später auch als Betreuerin. Aber auch Dinge, welche vor Ort in Hövelriege passieren, wie Zeit mit den Kindern und Jugendlichen zu verbringen, haben immer einen Mehrwert und man sieht oft zufriedene und glückliche Gesichter. Das prägt mich immer wieder aufs Neue.

Was würden Sie zukünftig Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Ehrenamtliches Engagement macht Freude und kann sinnstiftend sein. Kaum etwas ist erfüllender, als das Leben anderer leichter, zufriedener und gemeinsam besser zu machen. Einfach gesagt etwas Gutes tun. Oder gemeinsam etwas zu bewegen, was einem wichtig ist. Und nicht zu vergessen: Oft entwickelt man dabei selbst auch ganz neue Fähigkeiten und Stärken.

Finden Sie ein Wort oder ein Satz, der Ihr Ehrenamt zusammenfasst?

Ich habe alles richtig gemacht und lerne mit und von anderen Menschen – gemeinsam ist alles einfacher!



„Gemeinsam Gutes tun!“

Christoph Born
Messdiener St. Marien
Steinhorst



„Tut es – probiert es!“

Christine Buursma
SJC Hövelriege e. V.



„Ehrenamt ist eine Abenteuerstory, die unglaublich viele Facetten hat!“

Seit vielen Jahren schon hat Franz Dies sich der FSV Bad Wünnenberg/Leiberg e. V. verschrieben. Viele Jahre war er als Geschäftsführer in seinem Verein tätig und organisiert darüber hinaus mittlerweile die Walking Football Mannschaft und ist Ansprechpartner für das Freiwillige Soziale Jahr.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Ich möchte etwas tun und nicht nur zusehen. Zum Beispiel möchte ich bei älteren Menschen der Vereinsamung entgegenwirken und etwas für die Geselligkeit machen. Bei Kindern liegt es mir am Herzen, etwas gegen die Unbeweglichkeit und für die Gesundheit zu tun. Ich versuche mich im Rahmen meiner Möglichkeiten einzubringen und aktiv etwas zu verändern.

Welche Möglichkeiten haben sich für Sie durch das Ehrenamt entwickelt?

Ich konnte im Ehrenamt viele Sachen ausprobieren und anwenden, wovon ich beruflich profitierte. Die Gelassenheit, die ich heute habe, habe ich unter anderem durch die Sitzungen gelernt. Im Ehrenamt gibt es Stunden voll Unbekümmertheit, Freude und Leichtigkeit.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Ich glaube nicht, dass sich weniger junge Menschen engagieren wollen. Ich glaube, dass viele Vereine versuchen, die Arbeitswelt abzubilden. Dabei möchten die, die sich ehrenamtlich engagieren, sich nicht nach der Arbeit noch um weitere Formalitäten kümmern. Ehrenamt kann durchaus auch mal unorganisiert und chaotisch sein, solange das Ziel erreicht wird. Deshalb müssen Vereine sich die Frage stellen: Was kann ich den Ehrenamtlichen bieten, sodass sie Spaß haben?

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Ehrenamt machen! Einfach anfangen, egal wo und dabei mit Lust in das kalte Wasser springen. Es wird nichts passieren, außer, dass sich Chancen dadurch ergeben.

„Damit die Menschen, die nicht mehr zu Hause wohnen können, sich nicht vergessen fühlen!“

Petra Dissen und Ursula Gützlage – zwei Frauen, die sich seit über 10 Jahren ehrenamtlich als Caritasbeauftragte in Kleinenberg engagieren. Zu ihren Aufgaben zählen caritative Projekte wie die Unterstützung bei Einkäufen oder Arztbesuchen. In der Weihnachtszeit verteilen sie Präsente an die über 80-Jährigen und besuchen Bewohnerinnen und Bewohner im Altenheim. Auch der Martinsumzug erfährt ihre Unterstützung.

Was haben Sie als besonders prägend oder schön im Rahmen Ihres Ehrenamtes empfunden?

Die Menschen, die nicht mehr zu Hause wohnen können, zu besuchen, damit auch sie sich nicht vergessen fühlen. Und es ist schön, wenn sie dann per Telefon ihren Dank aussprechen.

Was glauben Sie, warum immer weniger Menschen ein Ehrenamt übernehmen möchten?

Es hat niemand mehr Zeit und es gibt tausend andere Dinge, die zu tun sind. Viele sind berufstätig und nicht mehr bereit dazu, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Was würden Sie neuen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Dass sie Freude bei der Ausübung eines Ehrenamtes haben können. Außerdem ist weniger mehr. Wenn jeder sich ein wenig engagiert, hat der Einzelne keine große Aufgabe.



„Ehrenamt ist eine Abenteuerstory, die unglaublich viele Facetten hat!“

Franz Dies
FSV Bad Wünnenberg/
Leiberg e. V.



„Damit die Menschen, die nicht mehr zu Hause wohnen können, sich nicht vergessen fühlen!“

Petra Dissen & Ursula Gützlage
Caritasbeauftragte Kleinenberg

INTERVIEWS

„Ehrenamt ist unbezahlt unbezahlbar!“

Dieser Satz fasst für Benedict Dernbach, engagierter Basketballer der Paderborn Uni Baskets (Paderborn Baskets 91 e. V.), das Ehrenamt zusammen. Er trainiert die Mannschaften der U6 und der U10 der Paderborner Uni Baskets.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Mich motivieren am meisten die strahlenden Kinder beim Training und das positive Feedback, welches sie mir dadurch vermitteln. Ich möchte den Kindern nicht nur die Sportart beibringen, sondern auch Werte weitergeben. Ich bin mit Herzblut dabei und möchte für den Verein alles geben!

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Durch das Ehrenamt bin ich selbstreflektierter und offener für neue Sachen geworden. Der Umgang mit anderen Menschen, aber auch mit mir selbst hat sich verändert. Durch Ausflüge mit den Kindern merke ich das Vertrauen, welches mir die Eltern entgegenbringen und wie ich eben schon erwähnte, geben mir die strahlenden Kinder Woche für Woche richtig viel.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Die Bereitschaft ein Ehrenamt zu übernehmen ist nicht weniger geworden, sondern die Vielzahl an Möglichkeiten macht es schwer. Die Vereine konkurrieren mit ihren Angeboten um die Ehrenamtlichen.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Traut euch!

„Lasst euch nicht aufhalten in dem, was ihr tut!“

Seit vielen Jahren ist Manuel Dübeler beim FC Westerloh-Lippling 1931/46 e. V. aktiv. Neben seinem Engagement im Vorstand betreut er zwei Trampolingroupen und ist für die Abnahme des Sportabzeichens zuständig.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Man ist von Leuten umgeben, die Spaß an der Arbeit haben. Sie machen es nicht, weil sie es müssen und das motiviert einfach. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuen sich über die Angebote.

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

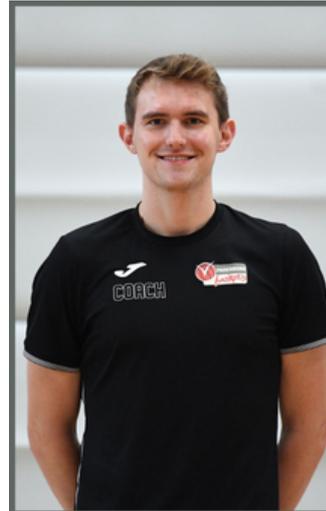
Ich bin durch das Ehrenamt, besonders durch das Leiten von Gruppen, offener geworden.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Viele möchten mitlaufen, aber nicht so gerne im Mittelpunkt stehen.

Wie würden Sie Ihr Ehrenamt mit einem Wort zusammenfassen?

Breitensport – ich bin in vielen verschiedenen Bereichen aktiv, weshalb dieses Wort mein Ehrenamt gut zusammenfasst.



„Ehrenamt ist
unbezahlt
unbezahlbar!“

Benedict Dernbach
Paderborn Baskets 91 e. V.



„Lasst euch nicht
aufhalten in dem,
was
ihr tut!“

Manuel Dübeler
FC Westerloh-Lippling
1931/46 e. V.



„Wir auf den Dörfern leben vom Ehrenamt. Sonst werden die Dörfer unattraktiv!“

Rüdiger Düchting ist erster Vorsitzender des USC Altenautal 21 e. V. und motiviert, die Dörfer im Altenautal in Bewegung zu bringen.

Was ist Ihre Motivation, das Ehrenamt auszuüben?

Ich möchte für die Dörfer ein attraktives Angebot bieten und so mit dem Vorstandsteam einen Beitrag leisten, das Landleben insbesondere für Familien attraktiv zu halten. Der Sportverein verfolgt das Ziel, alle Altersgruppen anzusprechen.

Gibt es etwas, das Sie besonders geprägt hat?

Ich war schon als Jugendlicher ehrenamtlich aktiv und habe die Gemeinschaft in den Jugendgruppen und Vereinen sehr geschätzt. Als gebürtiger Ettelner bin nach Atteln gezogen. Damals habe ich mich direkt in den Vereinen eingebracht und an deren Angeboten teilgenommen, um Anschluss im Ort zu finden. Vor 17 Jahren hat mich der damalige 1. Vorsitzende des SV Atteln 21 gefragt, ob ich mir vorstellen kann, die Moderation der Blau-Weißen-Nacht des SV Atteln zu übernehmen. Im weiteren Verlauf wurde mir die Verantwortung für die Karnevalsabteilung anvertraut. Dadurch habe ich ein Gesicht im Dorf bekommen, wofür ich sehr dankbar bin. Wenn man etwas für den Ort auf die Beine stellt, bekommt man tolles Feedback zurück. Das motiviert mich und macht mir großen Spaß!

Finden Sie ein Wort oder einen Satz, um das Ehrenamt zusammenzufassen?

Als Ehrenamtlicher kann man ein Möglichmacher sein und das macht Spaß! Man kann ohne Zwänge Impulse einbringen, die man vielleicht anderweitig nicht einbringen kann.

„Frag nicht, was der Verein für dich tun kann. Tu, was du für deinen Verein tun kannst!“

So das Motto von Udo Hansjürgens, bereits seit 20 Jahren 1. Vorsitzender des SC Blau Weiß Ostenland e. V. Als junger Erwachsener ist er als Kassierer der Fußballabteilung in das Ehrenamt eingestiegen. Danach wurde er als 2. Vorsitzender in den geschäftsführenden Vorstand des Gesamtvereins berufen.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Es erfüllt uns immer wieder mit Stolz, die gestellten Aufgaben ehrenamtlich für die große Gemeinschaft der Mitglieder zu erfüllen. Gemeinsam erreichen wir vieles, alleine nichts. Immer wieder begeistern mich Menschen, die eine Idee haben und sich einbringen. Menschen, die ihre Zeit, ihr Wissen, ihr Können oder auch finanzielle Unterstützung einbringen, um gemeinschaftliche Erlebnisse und die Ausübung eines gemeinsamen Hobbies zu ermöglichen.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Welche Problematik entwickelt sich daraus für den Sportverein?

Leider merken wir, dass auch in den Vereinen die „Mitglieder“ immer mehr zu „Kunden“ werden. Wenn etwas Gutes angeboten wird, dann darf es ruhig Geld kosten, aber es muss alles geregelt und gemacht sein. Aber: Wenn niemand grillt, dann gibt es keine Bratwurst. Wenn niemand Eintrittsgeld kassiert, dann fehlt das Geld für den Schiedsrichter. Wenn sich immer weniger Mitglieder als Vorstand, Helfer, Platzwart, Küchenfee etc. engagieren, dann verliert ein Verein ganz schnell seine Seele und hat somit keine Zukunft.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Ich würde es wieder tun. Die erlebten Begegnungen und gemachten Erfahrungen haben mein Leben bereichert! Zurückblickend gab es drei Phasen für mein ehrenamtliches Engagement: eine Phase des Lernens und Erfahrungen sammeln, eine Phase des souveränen Anwendens von Wissen und Kontakten und eine Phase des Weitergebens von Erfahrungen an neue, motivierte Nachrücker. Denn das ist auch klar: niemand wird auf Lebenszeit gewählt. Wenn sich viele für eine gewisse Zeit einbringen, dann wird es niemandem zu viel. Da kann der Ball rollen!



„Ehrenamt lohnt sich, auch wenn man nicht immer die verbale Bestätigung bekommt!“

Thomas Haug hat im Januar 2020 als Jugendwart bei der HSG Paderborn-Elsen begonnen und nun zwei Jahre später den Vorsitz übernommen. Zudem trainiert er sowohl eine Herren- als auch eine Damenmannschaft.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Es ist einfach meine Leidenschaft. Ich bin im Verein groß geworden. Mit 13 habe ich meinen ersten Trainerjob übernommen, um mein Wissen weiterzugeben und Erfolge zu sehen. Ich möchte den Verein entwickeln und sehen, wohin es gehen kann. Und wie schön ist es, wenn man ein Leben lang auf das gucken kann, was man erreicht hat?

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Durch das Ehrenamt habe ich sowohl meine Kommunikation als auch den Umgang mit Menschen verbessern können. Des Weiteren sieht man durch die Übernahme eines Ehrenamtes auch das Dahinter und erkennt, dass Trainer und Trainingszeiten keine Selbstverständlichkeit sind.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Die großen Vereine bringen mehr Ansehen als die kleinen Vereine, weshalb kaum einer ein Ehrenamt bei einem großen Verein abschlagen würde. Generell hat sich auch die Gesellschaft gewandelt. Früher war die ganze Familie im Verein, heutzutage ist das nicht mehr so. Dadurch, dass die Eltern es den Kindern nicht mehr vorleben, fehlt den Kindern der Bezug.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Es macht viel Freude und man wirkt an einem sozialen Projekt mit. Man selbst schafft für viele andere einen Ausgleich und das ist doch schön. Ich kann auf 14 Jahre voller Geschichten und Menschen zurückblicken, die mein soziales Wesen und Leben positiv geprägt haben.



„Es ist harte Arbeit, aber mit sehr viel Freude und Spaß verbunden!“

Angefangen als Übungsleiterin einer Seniorensportgruppe, über Trainerin des Mädchen- und Frauenfußballs, dann Geschäftsführerin bis hin zur 1. Vorsitzenden engagiert sich Ulrike Hibbeln-Sicken in ihrem Verein, dem SV DJK Blau-Weiß Kleinenberg 1932 e. V.

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Eine Spielerin, die ich damals im Mädchenfußball trainiert habe und jetzt mit den Damen die Herbstmeisterschaft gewonnen hat, kam einmal zu mir und sagte: „Zum SV DJK Kleinenberg zu kommen, ist wie nach Hause zu kommen!“. Solche Momente geben einem richtig viel. Außerdem habe ich durch das Ehrenamt zwei sehr enge Freundinnen gefunden.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv werden möchten?

Ich habe das Gefühl, dass es heutzutage viel darum geht, welche Vorteile man durch das Ehrenamt genießt und was man dafür bekommt. Früher stand das „Geben“ im Vordergrund, heute ist das „Nehmen“ stattdessen sehr viel präsenter.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Nie den Spaß und die Freude verlieren! Es ist nicht immer einfach, aber am Ende überwiegt das Positive.



„Probiert es einfach mal aus, eine Gruppe zu leiten!“

So Simone Hinz-Bonke, die sich seit 2007 beim Hövelhofer Breitensportverein e. V. engagiert. Als Übungsleiterin leitet sie eine Kinderturngruppe, das Eltern-Kind-Turnen, eine Jugendgruppe und in den Wintermonaten einen Trampolinkurs. Seit vielen Jahren ist Simone Hinz-Bonke außerdem Teil des Vorstandes und für den Jugendbereich zuständig. Seit 2021 ist sie erste Vorsitzende und führt dieses Amt mit viel Freude aus.

Was motiviert Sie, Ihr Ehrenamt auszuüben?

Es motiviert mich, mein Ehrenamt auszuführen, da ich mich jedes Mal, wenn ich in der Halle stehe, darüber freue, wie viele Kinder und Jugendliche ich mit dem vielfältigen Sportangebot glücklich machen kann. Sport ist mir in meinem Leben selbst sehr wichtig und andere dafür zu begeistern und zu motivieren macht mir sehr viel Spaß.

Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass sich immer weniger Menschen ehrenamtlich engagieren möchten?

Ich denke, dass es bei vielen Menschen an der Zeit scheitert. Besonders im Nachmittagsbereich ist es zum Beispiel schwierig, Gruppenhelferinnen und Gruppenhelfer oder Übungsleitungen zu finden. Entweder haben sie lange Unterrichtszeiten oder sind berufstätig. Sich dann abzuhetzen und direkt zum nächsten Termin zu fahren, ist für viele oft Stress. Allerdings kann ich mich in unserem Verein nicht darüber beklagen. Wir haben bisher immer genügend Ehrenamtliche finden können. Bei uns stellen eher die Hallenzeiten ein Problem dar.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Probiert es einfach mal aus, eine Gruppe zu leiten. Wenn man in der Halle ist, ist es einfach toll, verschiedene Spiele zu spielen, Bewegungslandschaften aufzubauen und die Kids beim Sport zu beobachten. Wir freuen uns über Hospitationen in der Halle. Auf den ersten Blick scheint die Übungsleiter C-Lizenz sehr zeitintensiv zu sein. Schnell wird einem jedoch bewusst, dass es Spaß macht, andere Sportinteressierte kennenzulernen, sich mit ihnen auszutauschen und gemeinsam aktiv zu werden.

„Ohne Mitstreiterinnen und Mitstreiter geht nichts!“

So die Worte des langjährig ehrenamtlich Tätigen. Nachdem Johannes Hibbeln gefragt wurde, ob er sich für die Erhaltung der alten Volksschule, des heutigen Heimathauses, einsetzen möchte, begann sein unermüdliches Engagement für Kleinenberg. Zunächst wurde der Förderverein „Heimathaus Kleinenberg“ unter seiner Regie gegründet. Anschließend hat er sich mit Erfolg an der Bewerbung Kleinenbergs zur Auszeichnung zum Kulturmusterdorf engagiert und daran mitgewirkt, die Stiftung zum Erhalt der Kulturlandschaft Kleinenbergs ins Leben zu rufen.

Was ist Ihr Erfahrungsschatz aus all den Ehrenämtern?

Wenn Sie etwas bewegen wollen, brauchen Sie Mitstreiterinnen und Mitstreiter an den richtigen Stellen. Des Weiteren muss man sich immer die Frage stellen, wie schaffe ich es, Menschen zu begeistern, damit sie mitarbeiten.

Was ist Ihre Motivation, um sich so lange ehrenamtlich zu betätigen?

Alles was ich mache, mache ich aus ganzem Herzen und dabei investiere ich alles, was ich habe. Ich lebe gerne auf dem Dorf und möchte es als attraktiven Lebensraum erhalten. Meine Triebfeder war damals die Frage, wie unsere Kinder aufwachsen sollen.

Was würden Sie neuen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Überzeugung! Man muss selbst überzeugt sein, um andere zu überzeugen. Und wichtig ist es, Ziele zu formulieren und diese offenzulegen, damit andere mitarbeiten können. Und man sollte immer bereit sein, auch Rückschläge hinzunehmen. Diese Rückschläge sind wichtig!



„Probiert es einfach mal aus, eine Gruppe zu leiten!“

Simone Hinz-Bonke
Hövelhofer
Breitensportverein e. V.



„Ohne Mitstreiterinnen und Mitstreiter geht nichts!“

Johannes Hibbeln
Engagement in Kleinenberg

INTERVIEWS

„Sei selbst ein Vorbild und zeige den Kindern und Jugendlichen andere Perspektiven!“

Dieser Satz beschreibt für Luisa Kemper das Ehrenamt. Sie engagiert sich beim SV 21 Blau-Weiß Brenken e. V. und leitet unter anderem die Ferienfreizeiten, die einmal jährlich mit 50 Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden. Seit Beginn des Jahres ist sie auch im Vorstand des Sportvereins aktiv und für den Breitensport zuständig.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Für mich ist die Rückmeldung der Kinder die größte Motivation. Sie freuen sich das ganze Jahr auf die Ferienfreizeit und fragen am Ende auch direkt nach den Terminen für das nächste Jahr. Die Kinder nehmen dadurch einfach so viel mit.

Gibt es ein Erlebnis in Ihrem Ehrenamt, das Sie besonders geprägt hat?

Die Dankbarkeit für einige Sachen hat mich besonders geprägt. Man hängt sich rein, investiert viel Arbeit, aber diese Arbeit wird gesehen und wertgeschätzt.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Die Kinder und Jugendlichen haben immer länger Schule und damit weniger Zeit, sich ehrenamtlich zu engagieren. Zudem fehlt es an Motivation, Zeit zu investieren, für die man nicht bezahlt wird.

Gibt es etwas, das sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben möchten?

Es ist wichtig, sich für andere einzusetzen. Das Ehrenamt ist viel Arbeit, die sich lohnt!

„Ich bin der Überzeugung, dass das Dorf durch die Vereine und die Vereine nur durch das Ehrenamt leben können.“

So Manfred Keuter, Ehrenamtlicher, der sich in Atteln in vielfältigen Bereichen engagiert. Er ist unter anderem Vorsitzender des Heimatsvereins, im Partnerschaftskomitee Lichtenau-Mayet, organisiert das Spiekerfest mit dem Heimatverein und hat sich mit vielen anderen für den Erhalt des Naturbads engagiert.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Wenn man etwas erleben und bewegen möchte, dann kann man nicht warten. Man muss selbst mit anpacken, damit etwas passiert. Und wenn man die Erfolge dann sieht, so wie z. B. mit dem Naturbad, dann tut das gut! Wir wollen Leben im Dorf haben. Es soll nicht nur als Schlafplatz für die Bewohnerinnen und Bewohner aus Atteln dienen.

Gibt es etwas, das Sie besonders geprägt hat?

Ich wurde damals von dem Vorsitzenden angesprochen, ob ich nicht in den Heimatverein möchte. Das hat mich schon stolz gemacht. Und als ich dann nach meiner ersten Mitgliederversammlung direkt Geschäftsführer wurde und ich das Gefühl vermittelt bekommen haben, als wäre alles schon immer so gewesen, das war schön! Ich wurde direkt angenommen.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Freude an der Sache zu haben. Es ist auch eine Freude anderen etwas zu geben. Ganz nach dem Prinzip „Geben und Nehmen“. Ganz wichtig ist außerdem meiner Meinung nach das Elternhaus. Wenn die Eltern den Kindern das ehrenamtliche Engagement schon vorleben, dann haben die Kinder einen viel einfacheren Bezug zum Ehrenamt.



„Sei selbst ein Vorbild und zeige den Kindern und Jugendlichen andere Perspektiven!“

Luisa Kemper
SV 21 Blau-Weiß Brenken e. V.



„Ich bin der Überzeugung, dass das Dorf durch die Vereine und die Vereine nur durch das Ehrenamt leben können.“

Manfred Keuter
Heimatverein Atteln e. V.



„Wir retten gerne und ehrenamtlich!“

So die Worte von Dirk Kleeschulte. Bereits mit 18 Jahren übernahm er ehrenamtlich den Vorsitz der DLRG Ortsgruppe Büren e. V. Mittlerweile füllt er das Amt seit 32 Jahren aus. Er ist verantwortlich für die repräsentativen Aufgaben und aktuell besonders für den Bau des Vereinshauses.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Die größte Motivation ist für mich das Team. Mit jungen Leuten zu arbeiten, die Entwicklung von ihnen zu sehen und mit ihnen Ziele zu erreichen. Es entstehen Bindungen durch den Verein, Freundschaften, Ehen und auch berufliche Perspektiven.

Gibt es ein Erlebnis in Ihrem Ehrenamt, das Sie besonders geprägt hat?

Am meisten geprägt haben mich die Hochwassereinsätze. Wenn man einfach deren Schicksale hautnah miterlebt und dann zumindest etwas helfen kann. Bei solchen Einsätzen merkt man einfach, wie gut es einem geht.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Wir merken die Probleme zum Glück nicht so. Wir sind ein junger Verein und sehr frei, wodurch die Mitglieder Spaß haben und diesen auch verbreiten. Aber ich glaube, dass sich viele Menschen allzu oft Optionen offenhalten, sich nicht entscheiden und durchziehen. Und viele bleiben an Social Media hängen und leben in einer Parallelwelt, dabei ist die Vereinswelt die reale Welt.

Was möchten Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Sie sollen sich auf das freuen, was man macht. Neugierig sein, auf alles, was da kommt und mit guter Laune und Freunden machen auch Verpflichtungen Spaß. An die Vereine möchte ich den Rat geben, einen coolen Treffpunkt für Jugendliche zu schaffen, um die Vereinswelt auch zu leben.



„Wir retten gerne und ehrenamtlich!“

Dirk Kleeschulte
DLRG Ortsgruppe Büren e. V.



„Ehrenamt gibt mir die Chance, Dinge zu bewegen!“

Bereits seit vielen Jahren engagiert sich Bernhard Koch ehrenamtlich beim ESV TuS 98 Altenbeken e. V. Mit 10 Jahren war er bereits Mannschaftsführer und Organisator seiner Mannschaften. 13 Jahre lang engagierte er sich außerdem als Abteilungsleitung. Nach dem er sich zwischenzeitlich dem Fußball abwandte, hat er nun seit 2009 das Amt des Präsidenten inne.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Meine Motivation ist es, Leute zu treffen und Kontakte zu pflegen, Abwechslung zum Alltag zu haben und eigenen Interessen und Neigungen nachzugehen. Es motiviert mich auch durch mein Tun weitere Menschen zu motivieren, sich zu engagieren.

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Besonders geprägt haben mich Menschen, die ich durch meine Tätigkeit kennengelernt habe. Ich habe Erfahrungen gesammelt, die mir ohne das Ehrenamt verwehrt geblieben wären. Aus den vielen Gesprächen mit interessanten Menschen konnte ich viele Anregungen für mein Handeln und Tun mitnehmen.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Ich glaube einfach, dass sich die Zeiten geändert haben.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Man sollte niemals ins Amt gehen, um einen Posten zu übernehmen. Man muss es aus Überzeugung machen und es gerne tun. Wichtig ist auch, dass man nicht beim kleinsten Gegenwind umfällt. Zusätzlich sollte man frühzeitig sehen, dass man sich ein Netzwerk aufbaut, damit man jederzeit Ansprechpartner hat, die einem in unterschiedlichsten Bereichen helfen können.



„Ehrenamt gibt mir die Chance, Dinge zu bewegen!“

Bernhard Koch
ESV TuS 98 Altenbeken e. V.



„Wenn man will, dass sich etwas ändert, muss man es einfach tun!“

So lautet das Credo der Initiative Handicap Kidz. Günter Korder, selbst Vater einer Tochter mit Behinderung, hat sich immer gewundert, warum es eigentlich so wenig bekannte Angebote für Familien mit Kindern mit Behinderung gibt. Zusammen mit der Lebenshilfe, der Familienbeauftragten der Stadt Delbrück und einigen weiteren Mitstreiterinnen und Mitstreitern begann die Initiative Handicap Kidz vor gut 10 Jahren, solche Angebote gemeinsam zu entwickeln und betroffenen Familien anzubieten – und natürlich selbst zu nutzen.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Wir möchten einen kleinen Beitrag dafür leisten, dass Menschen Spaß haben. Wir wollen Gelegenheiten bieten, wo Menschen sich ganz selbstverständlich begegnen können. Denn wenn etwas passieren soll, dann muss angepackt werden. Wir möchten gerne, dass unser Beispiel Schule macht und weitere Kommunen dieses Konzept übernehmen.

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Besonders geprägt hat mich natürlich unsere persönliche Situation. Das Leben wird dadurch nun mal anders, aber das heißt auf keinen Fall schlechter. Gerade zu Beginn hätten wir uns jemanden gewünscht, den wir in unsicheren Momenten hätten danach fragen können, was zu tun ist oder welche Möglichkeiten es gibt, um bestmögliche Voraussetzungen für unsere Tochter schaffen zu können – aber da gab es keine zentrale Anlaufstelle. Auch deshalb veranstalten wir jeden Monat einen Elternstammtisch, an dem genau solche Austausche stattfinden und damit viele Herausforderungen einfacher und schneller gelöst werden können.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Bei uns wirken zum Glück viele Geschwisterkinder, aber auch zahlreiche Freiwillige mit. Macht ja auch richtig Spaß und ist gut fürs Karma-Konto. Ehrenamt lebt aber auch von gegenseitiger Wertschätzung – und dies muss auch zum Ausdruck kommen. Da sehe ich Potenzial, um gerade auch junge Menschen an solche Themen heranzuführen. Wenn man bedenkt, dass Ehrenamt heißt, etwas gesellschaftlich Relevantes in seiner Freizeit und unentgeltlich zu machen, dann gehört Anerkennung dazu.

Was würden Sie neuen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Einfach machen! Wenn man etwas hat, was Spaß macht, sollte man das einfach tun! Es gibt immer mal Hindernisse, die muss man dann annehmen und nach Möglichkeit aus dem Weg räumen. Jedenfalls immer weitermachen. Überzeugung ist der beste Motor!

„Wenn man will, dass sich etwas ändert, muss man es einfach tun!“

Günter Korder
Elterninitiative „Handicap Kidz“



„Für mich war es klar, dem Sport etwas zurückzugeben!“

Philip Krüger engagiert sich seit vielen Jahren im Deutschen Alpenverein Sektion Paderborn e. V. Er bietet als Übungsleiter verschiedene Kurse an, ist verantwortlich für technische Themen, wie Material und Sicherheit und leitet insbesondere die Familiengruppe.

Was motiviert dich, ehrenamtlich aktiv zu sein?

Ich möchte meine eigene Sportart durch das Engagement aufrechterhalten. Das Ehrenamt soll mir persönlich und auch meiner Familie etwas bringen. Ich habe in meiner Kindheit und Jugend immer davon profitiert, dass Menschen ihre Freizeit investiert haben, sodass ich Sport machen konnte. Häufig waren meine Trainer gute „Role Models“ (Vorbilder) für mich, sodass es für mich klar war, dem Sport etwas zurückzugeben.

Gibt es etwas, das dich das Ehrenamt geprägt hat?

Durch das Ehrenamt habe ich unglaublich viel gelernt. Über Netzwerkarbeit, in Systemen zu denken, Verantwortung zu übernehmen, außerschulische Bildung, Dankbarkeit zu erfahren, mit Misserfolg umzugehen und auch Wertschätzung. Die Kombination Sport und Ehrenamt hat es mir leicht gemacht zu lernen.

Woran liegt es deiner Meinung nach, dass immer weniger Menschen ein Ehrenamt übernehmen möchten?

Mittlerweile gibt es viel Verwaltung und teilweise auch Bürokratie, die eher an den Beruf erinnern. Generell ist es auch ein strukturelles Thema in Form der Pyramidenhierarchie, die in den meisten Vereinen herrscht. Diese schreckt Menschen eventuell davon ab, Verantwortung zu übernehmen. Und das Leben ist für viele zu flexibel und dynamisch, um sich langfristig festzulegen.

Was würdest du zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Suche die Chance und deine Nische, die im Ehrenamt liegt und mache es für dich. Nutze es, um zu lernen und probiere dich aus. Die Fallhöhe im Ehrenamt ist nicht so hoch.

Findest du ein Wort oder einen Satz, der dein Ehrenamt zusammenfasst?

Bewegt.

„Ich muss das Grün riechen und die Stollenschuhe anhaben.“

Dieser Satz beschreibt die Leidenschaft, mit der Alexander Leifeld seine langjährigen Trainertätigkeiten bis heute ausübt. Angefangen als aktiver Spieler, spielte er sich hoch bis zur A-Jugend beim HSV. Nach einigen Verletzungen entschied er sich dann, zum VfL Lichtenau 1924 e. V. zurückzukehren und dort als Trainer und Jugendobmann zu fungieren. Neben dem Training auf dem Platz begleitete und organisierte Alexander Leifeld auch Zeltlager, Ferienfreizeiten und den Jugendaustausch mit der polnischen Partnerstadt Pieniezno.

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Als ich mit der Mädchenmannschaft zusammen den Kreispokal gewonnen habe. Ich war stolz auf meine Mannschaft! Zudem bin ich sehr dankbar für die Zeltlager und den Leitungsposten. Es gibt viele, die diese Erfahrung nicht machen dürfen.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Fußball ist einfach meine Leidenschaft. Ich bin Fußballer durch und durch. Meine Trainerfunktion ist mir wichtiger als eine Funktionär-Rolle. Und ich bin motiviert — ich will gewinnen, egal bei welcher Sportart.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Einen hohen Wert auf eine gute Kommunikation mit den Eltern der Kinder zu legen. Wenn man die Unterstützung der Eltern im Rücken hat, funktioniert alles besser.



„Für mich war es klar,
dem Sport etwas
zurückzugeben!“

Philip Krüger
Deutscher Alpenverein
Sektion Paderborn e. V.



„Ich muss das
Grün riechen und
die Stollenschuhe
anhaben.“

Alexander Leifeld
VfL Lichtenau 1924 e. V.



„Ich wäre nichts ohne meine Helferlein!“

Erzählt Hilla Liekmeier, ehrenamtlich Engagierte, die durch ein einschneidendes Erlebnis im Jahr 2017 die Zeitspende ins Leben gerufen hat. Zusätzlich engagiert sie sich im Donnerstagscafé, im Seniorenbeirat der Stadt Delbrück sowie als 2. Vorsitzende eines Inklusionsprojektes.

Erzählen Sie gerne von Ihren Ehrenämtern!

Besonders am Herzen liegt mir momentan das Donnerstagscafé. In dem Café ist jeder herzlich willkommen. Oft ist es ja so, dass Menschen mit persönlichen Einschränkungen auf der Strecke bleiben und nicht gesehen werden oder nicht gesehen werden möchten. Das Café bietet einen Ort der Begegnung für alle. Es findet jeden Donnerstag von 14–17 Uhr statt.

Was ist Ihr bisher schönster Moment im Ehrenamt?

Der schönste Moment für mich ist der Donnerstagabend, wenn ich das Café schließe und die Menschen zu mir sagen, dass sie sich schon auf nächste Woche freuen!

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Ich möchte anderen, die in einer ähnlichen Situation wie ich sind oder denen es schlechter geht als mir, etwas Gutes tun.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Viele möchten sich einfach nichts Festes ans Bein hängen.

Was würden Sie neuen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Ich finde es ganz wichtig, die Arbeit oder Aufgaben nicht als Zwang zu sehen. Man muss das gerne machen, sonst macht das nicht so viel Sinn. Und es läuft sehr viel über Mundpropaganda. Oft ergeben sich dann auch neue Ehrenamtliche, die helfen möchten.



„Ich wäre nichts ohne meine Helferlein!“

Hilla Liekmeier
Donnerstagscafé Delbrück

„Wie willst du in jemandem das Feuer entzünden, wenn es in dir gar nicht brennt?“

Alexander May ist seit 2013 1. Vorsitzender des SV Sudhagen 1955 e. V. Sein Ziel ist es, ein Haus der Vereine zu erbauen, in dem verschiedene Sportarten unter einem Dach ausgeübt werden und welches gleichzeitig als eine Art Dorfgemeinschaftshaus genutzt werden kann.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Wenn ich etwas mache, dann mache ich es vernünftig. Man selbst war früher oft auf die Unterstützung anderer angewiesen, da kann man jetzt selbst Verantwortung übernehmen und etwas ermöglichen. Ich bin sehr stolz auf die Jugendarbeit und alle Ehrenamtlichen, die sich aktiv einbringen. Ohne die gäbe es viele Angebote nicht.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Als Verein muss man modern bleiben und mit der Zeit gehen. So bekommt man die junge Generation auch wieder in die Sportvereine und in die Ehrenämter.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Wie willst du in jemandem das Feuer entzünden, wenn es in dir gar nicht brennt? Seid überzeugt von dem, was ihr machen wollt, denn ansonsten tut ihr niemandem einen Gefallen. Bleibt zudem hartnäckig, geduldig und nachhaltig und macht einfach weiter!



„Wie willst du in jemandem das Feuer entzünden, wenn es in dir gar nicht brennt?“

Alexander May
SV Sudhagen 1955 e. V.



„Habt Spaß an der Sache! Es ist keine Qual und wichtig ist, dass ihr euch selbst treu bleibt!“

Den Aufruf gibt Monika Meier zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg. Sie ist bereits seit 4 Jahren bei den Pader Skipper des TSV Wewer e. V. ehrenamtlich tätig und engagiert sich als 2. Vorsitzende der Abteilung Breitensport.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Ich habe Spaß in dem Sport zu arbeiten, meine Mannschaft zu fördern, aber auch zu fordern und jeden Einzelnen bei der Entwicklung zu begleiten. Der 2. Vorsitz gibt mir einen Gesamtüberblick über den Verein und es ist toll, etwas für den Verein machen zu können.

Gibt es ein Erlebnis in Ihrem Ehrenamt, das Sie besonders geprägt hat?

Besonders die negativen Erfahrungen nehme ich mir an, um diese in positive Erfahrungen zu verändern. Geprägt haben mich viele Kleinigkeiten, die man gar nicht so sieht und natürlich die Begegnungen mit Menschen, die mich motivieren, weiter zu machen.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Durch Corona sind viele Ehrenamtliche inaktiv geworden.

Gibt es etwas, das sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben möchten?

Ein Ehrenamt im Sport zu übernehmen ist für mich eine tolle Möglichkeit gemeinsam mit anderen etwas bewegen zu können, dabei sich und die eigenen Fähigkeiten kreativ mit einzubringen und dem Ehrenamt somit ein „Gesicht“ zu geben!

„Meine Herzenssache!“

So betitelt Kathleen Mollemeier ihr Ehrenamt. Seit vielen Jahren ist sie im Karnevalsverein „Römernarren“ von 1993 e.V. in Anreppen als Trainerin aktiv und engagiert sich im Elferrat.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Ich kenne es von klein auf, aktiv zu sein und möchte mein Gelerntes sowie die Freude am Karneval teilen. Für mich ist es wichtig, den Verein sowie den Zusammenhalt und die Gemeinschaft im Dorf.

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Meine ganze Familie ist im Karneval aktiv und das ist schön. Zudem nehmen wir manchmal an Turnieren teil und die Platzierung, die wir dort erreichen, ist dann eine schöne Belohnung.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Die Gesellschaft und das Leben sind schnelllebiger geworden. Viele möchten keine Bindung mehr eingehen und in den Tag leben. Und für die, die noch ehrenamtlich aktiv sind, wird die Arbeit dann immer umfangreicher.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Wenn ihr dazu richtig Lust habt, findet sich die Zeit! Ihr bekommt viel zurück und habt einen Ausgleich zum Alltag.



„Habt Spaß an der Sache! Es ist keine Qual und wichtig ist, dass ihr euch selbst treu bleibt!“

Monika Meier
TSV Wewer e. V.



„Meine Herzenssache!“

Kathleen Mollemeier
Karnevalsverein
„Römernarren“ von 1993 e. V.



INTERVIEWS

„Ich konnte 28 Jahre mein Traumberuf leben!“

Schwärmt Ulrike Pannenberg von ihrem Ehrenamt. Sie hat sich 28 Jahre mit Herzblut ehrenamtlich eingesetzt. Eine Bastelgruppe, das Mitwirken beim 50. Weltkindertag, aber auch die Leitung des Sportabzeichens sowie die Betreuung der FSJlerinnen und FSJler des Stadtverbandes Delbrück zählten zu ihren Aufgaben. Darüber hinaus organisierte sie Familiensportangebote sowie Sponsorenläufe und vieles mehr für den FC Westerloh-Lippling 1931/46 e. V., obwohl sie früher keinen guten Bezug zum Sport hatte.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Die Gemeinschaft und der Sport dahinter. Die Idee, mit so vielen Menschen etwas zu machen und zu sehen, wie viel Spaß sie dabei haben. Ich war nach jedem Event total mitgerissen.

Welche besonderen Erfahrungen nehmen Sie aus Ihrem Ehrenamt mit?

Meine Sportlichkeit. Als Kind war ich sehr unsportlich. Im Laufe der Jahre als Übungsleiterin habe ich viel dazugelernt, das ich mich früher nicht getraut habe. Diesen Lernprozess konnte ich bei vielen Kindern und auch Erwachsenen miterleben. Durch das Ehrenamt kenne ich zudem so viele Leute, die ich sonst nicht kennengelernt hätte.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Die Familienstrukturen haben sich geändert, sodass oft beide Elternteile arbeiten und weniger Zeit für das Ehrenamt bleibt.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Macht etwas, bei dem ihr selbst Spaß habt!



„Ich konnte 28 Jahre mein Traumberuf leben!“

Ulrike Pannenberg
FC Westerloh-Lippling
1931/46 e. V.



„Ohne freiwilliges Engagement geht es nicht. Wer bringt sonst den Kindern vor Schulbeginn das Schwimmen bei?“

Als Ausbilder, Schatzmeister, technischer Leiter und Vorsitzender der DLRG Ortsgruppe Bad Lippspringe e. V. engagiert sich Michael Petersen bereits seit 37 Jahren auf vielfältige Art und Weise im Ehrenamt.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Mich motiviert es, anderen zu helfen und sie zu unterstützen. Es bereitet mir sehr viel Freude mein Wissen an die Teilnehmenden weiterzugeben.

90 Prozent der früher ehrenamtlich Tätigen bewerten im Rückblick ihr Engagement als wertvolle Erfahrung. Was ist Ihr größter Erfahrungsschatz?

Neben dem guten Gefühl anderen Menschen zu helfen, ist mein Bekanntenkreis größer geworden. Ich lerne immer wieder neue nette Menschen kennen.

Gibt es einen schönsten Moment, den Sie mit Ihrem Ehrenamt verbinden?

Am schönsten ist es, wenn ein Kind beim Anfängerschwimmen die Schwimmtechnik verstanden hat und auf einmal schwimmen kann.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Zu viele Regeln und Vorschriften – das ist hin und wieder auch als Vereinsmeierei bekannt. Gesetzliche Vorschriften wie z. B. zum Datenschutz oder Themen wie z. B. der falsche Umgang von Trainerinnen und Trainern mit Kindern bauen bei den Helfenden Ängste auf, etwas falsch zu machen.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Anderen helfen macht einem einfach Spaß und der Bekanntenkreis wird auch wieder größer.



„Ohne freiwilliges Engagement geht es nicht. Wer bringt sonst den Kindern vor Schulbeginn das Schwimmen bei?“

Michael Petersen
DLRG Ortsgruppe Bad
Lippspringe e. V.



„Engagiert euch! Es macht Spaß, man lernt andere aktive Menschen kennen, sammelt schöne Erfahrungen und baut sich ein kleines Netzwerk auf!“

Diesen Aufruf gibt Laura Piek zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg. Sie engagiert sich beim TSV 1887 Schloß Neuhaus e. V. in der Leichtathletik. Neben ihrer Trainertätigkeit vertritt sie die Jugend im Abteilungsvorstand und unterstützt die Abnahme der Sportabzeichen. Seit 2019 ist sie zudem Teil des J-Teams, welches seinen Fokus auf die Zusammenarbeit der Jugend zwischen den einzelnen Sportarten legt.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Das Kinderlächeln am Ende der Trainingseinheit ist der größte Dank! Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen bereitet mir besonders viel Spaß – zu sehen, welche Freude sie an dem Sport haben und ihnen genau diese Freude zu vermitteln.

Gibt es ein Erlebnis in Ihrem Ehrenamt, das Sie besonders geprägt hat?

Erst kürzlich habe ich erfahren, wie machtvoll ein Dankeschön sein kann. Der gegenseitige Dank ist einfach wichtig.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Viele Menschen wissen nicht, wo und wie sie sich ehrenamtlich engagieren können. Wir müssen direkt auf die Menschen zugehen, denn die Bereitschaft zu helfen ist groß, nur die Kommunikation ist noch ausbaufähig. Ich glaube, es liegt an einigen Stellen – vielleicht auch an der fehlenden Anerkennung.

Wie würden Sie das Ehrenamt in einem Wort bzw. Satz zusammenfassen?

Begeisterung! Ich habe Spaß und deshalb bin ich motiviert und mache das!

„Wenn bei uns das Ehrenamt wegbricht, würde kaum noch etwas laufen!“

So die Meinung von Wolfgang Scholle, dem pensionierten Schäfermeister und ehrenamtlich engagierten SPD-Politiker. Er ist u. a. Gründungsmitglied der SPD in Lichtenau, der Biologischen Station Paderborn-Senne und des Bürgerbusvereins.

Erzählen Sie gerne von einem Ihrer Projekte!

Im Jahr 2019 wurden in Verbindung mit der OGS der Grundschule und des Naturparkes Teutoburger Wald-Eggegebirge die Naturstrolche ins Leben gerufen. In diesem Projekt gehe ich jeden Montagnachmittag, begleitet von einer OGS-Betreuerin, mit Kindern der 3. und 4. Klasse für zwei Stunden in die Natur. Bei jedem Wetter. Wir ernten z. B. Gemüse auf einem Biobetrieb, schauen den Schafen beim Lammen zu oder besuchen einen Kuhstall. Ich bekomme von den Kindern ganz viel zurück. Sie erzählen viel und ich merke, dass diese gemeinsame Zeit ein Vertrauensverhältnis aufbaut.

Tolles Projekt! Was genau ist Ihre Motivation?

Ich möchte etwas für die Gesellschaft und Gemeinschaft bewegen, denn wenn bei uns das Ehrenamt wegfällt, dann würde kaum noch etwas laufen.

Gibt es etwas, dass Sie der Gesellschaft mitgeben möchten?

Zuhause sollte das Engagement im Ehrenamt vorgelebt werden. So haben die Kinder einen direkten Bezug zum Ehrenamt und engagieren sich später evtl. selbst. Auch die Schule kann in diese Richtung informieren und Anregungen geben.



INTERVIEWS

„Ich setze mich für das Allgemeinwohl ein!“

Mit diesem Satz beschreibt Dieter Schmidt sein Ehrenamt. Er ist seit dem 14.01.2022 erster Vorsitzender des VfL 1919 Thüle e.V. Zuvor hatte er bereits das Amt des zweiten Vorsitzenden inne.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Ich möchte meine selbstgesteckten Ziele erreichen und den Sportverein für die Zukunft gut aufstellen, zum Beispiel in Form eines Mehrgenerationenparks, einer Photovoltaikanlage, einer Luft-Wärme-Pumpe oder auch einem Trimm-Dich-Pfad. Für genügend Unterstützung versuche ich immer die breite Masse mitzuziehen.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Oft ist die Langfristigkeit abschreckend. Wir haben unsere Amtsperioden schon auf zwei Jahre verkürzt, denn zwei Jahre sind überschaubar. Außerdem gibt es eine unheimlich große Bereitschaft zu helfen, wenn die Menschen persönlich angesprochen werden.

Was möchten Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Durch das Ehrenamt lernt man so viele verschiedene Leute kennen, mit denen man sonst niemals in Kontakt gekommen wäre. Außerdem wurde ich schon zu Terminen eingeladen, zu denen ich ohne das Ehrenamt nicht eingeladen worden wäre. Man muss selbst begeistert sein und sich Ziele setzen.



„Ich setze mich für
das Allgemeinwohl
ein!“

Dieter Schmidt
VfL 1919 Thüle e. V.



„Im Ehrenamt bemüht man sich um seinen Job und das zum Wohle aller!“

So beschreibt Markus Schneider sein Ehrenamt als Schiedsrichter und stellvertretender Kreisschiedsrichterwart sowie als beratendes Mitglied der HSG Paderborn-Elsen.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Es hat angefangen mit: Wir müssen was machen. Jeder Verein musste Schiedsrichter stellen und ich wollte mit gutem Beispiel vorangehen. Am meisten motiviert mich, wenn ich in der Ausbildung sehe, dass wir neue Leute finden, die Schiedsrichter bzw. Schiedsrichter werden wollen und bei denen wir die Entwicklung während der Ausbildung begleiten können. Schön ist auch, wenn Trainerinnen und Trainer oder Spielerinnen und Spieler nach dem Spiel zu dir kommen und sagen, dass alles in Ordnung ist, auch wenn sie auf dem Feld mit der Entscheidung nicht zufrieden waren.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Jeder denkt mittlerweile eher an sich. Nach der aktiven Karriere sind die meisten nicht mehr dabei, anstatt noch als Trainerin oder Trainer aktiv zu sein.

Was möchten Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Macht nur das, was euch Spaß macht!



„Im Ehrenamt
bemüht man sich um
seinen Job und das
zum Wohle aller!“

Markus Schneider
HSG Paderborn-Elsen



INTERVIEWS

„Bringt euch selbst in die Gesellschaft ein!“

So der Aufruf von Janek Schormann-Diekmann an alle zukünftigen Ehrenamtlichen. Er engagiert sich seit 2007 bei den Musikfreunden Westenholz e. V. und seit 2019 auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Westenholz.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Bei den Musikfreunden sind wir eine Gemeinschaft, die sich seit der Kindheit kennt. Es ist eine spannende Abwechslung und man kommt aus dem Alltag raus. Zudem erfahre ich viel Rückhalt von der Gruppe.

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Die starke Harmonie in der Gruppe, die zu Tätigkeiten führen, die man alleine nicht bewältigen würde.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Aufgrund von Corona wurde das bequeme Sofa der ehrenamtlichen Tätigkeit vorgezogen. Generell ist das Dorfleben entspannter geworden. Es sind nicht mehr so viele Leute für das Dorf da.

Wie würden Sie ihr Ehrenamt mit einem Wort zusammenfassen?

Mit Humor den Alltag interessanter gestalten und sich mit Ehrgeiz in alle Richtungen bewegen.



„Bringt euch selbst in die Gesellschaft ein!“

Janek Schormann-Diekmann
Musikfreunde Westenholz e. V.



„Füreinander – Miteinander“

Tanja Striewe engagiert sich seit 2009 im Vorstand des SV Blau-Weiß Etteln 1923 e. V. und ist seit 2011 stellvertretende Vorsitzende. 1998 hat sie ihren Übungsleiter-C Schein gemacht und leitet seitdem zwei Sportangebote im Verein. Vor der Vorstandsarbeit war sie bereits im Beirat aktiv. Sie spricht stellvertretend für den gesamten Vorstand des SV Blau-Weiß Etteln 1923 e. V.

Was ist Ihre Motivation für das Ehrenamt?

Ich bin in Etteln aufgewachsen und möchte mit dem Dorf verbunden bleiben. Durch den Verein bleibe ich im Kontakt mit allen Generationen. Zum Beispiel komme ich mit den Kindern durch die Sportabzeichen-Abnahme und mit den Älteren durch den Besuch zu runden Geburtstagen ins Gespräch.

Was glauben Sie, warum immer weniger Menschen ein Ehrenamt übernehmen möchten?

Die Menschen sind sehr auf ihre Freizeit bezogen. Auf dem Arbeitsmarkt geht der Trend eher zu Modellen, die im Monat beispielsweise einen freien Tag mehr ermöglichen. Dies spiegelt sich auch in den Vereinen wider.

Was möchten Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Dass sie keine Angst vor der Arbeit haben müssen. Selbst die kleinste Aufgabe hilft dem Verein. Sei es beim Aufräumen nach einer Feier zu helfen oder eine Zeit im Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt zu übernehmen. Man muss ja nicht gleich einen Vorstandsposten übernehmen und es gibt jederzeit die Möglichkeit Bescheid zu sagen, wenn es einem zu viel wird.



„Füreinander – Miteinander!“

Tanja Striewe
Stellvertretend für
den Vorstand
SV Blau-Weiß Etteln 1923 e. V.



„Musik macht Freu(n)de!“

Dieser Slogan beschreibt das Ehrenamt von Katharina Tanger in der Stadtkapelle Delbrück e. V. besonders gut. Im Jahr 2007 wurde sie Mitglied, 2019 übernahm sie dann einen Posten im Vorstand und wurde 2021 schließlich zur zweiten Vorsitzenden gewählt. Ihr Einsatz gilt, vor allem nach der Zeit der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, besonders der Gemeinschaft in der Stadtkapelle Delbrück e. V.

Was motiviert Sie, Ihr Ehrenamt auszuüben?

Ich habe viel Freude daran, dass Menschen über das gemeinsame Interesse am Musizieren miteinander vereint werden. Ein gutes Beispiel dafür ist das unterschiedliche Alter unserer 120 Mitglieder: der jüngste Musiker ist 9 Jahre alt, der älteste ist über 70.

Welche Momente empfinden Sie als besonders schön?

Ich mag besonders die eigenen Events wie z. B. das Jahreskonzert. Der Endspurt, die Aufregung vor dem Konzert und der gemeinsame Erfolg – das ist immer ein tolles Erlebnis.

Warum glauben Sie, engagieren sich immer weniger Menschen ehrenamtlich?

Ich denke, dass viele ihre Zeit flexibel gestalten und ungebunden sein möchten. Gleichzeitig ist das Pensum für junge Menschen aus meiner Sicht höher als früher, sodass weniger Zeit für Freizeitaktivitäten bleibt.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Traut euch und probiert euch aus. Durch ein Ehrenamt habt ihr die Möglichkeit, den Verein mitzugestalten, etwas für die Gesellschaft zu tun und euch darüber hinaus persönlich weiterzuentwickeln.

„Seid neugierig und habt Mut, etwas Neues zu beginnen!“

So lautet sein Rat für alle, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Der Beginn des Ruhestands war für Peter Teschner der Anfang, um sein erlangtes Wissen ehrenamtlich der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. In Delbrück engagiert er sich im Seniorenbeirat und war über Delbrück hinaus in verschiedenen Bereichen tätig.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

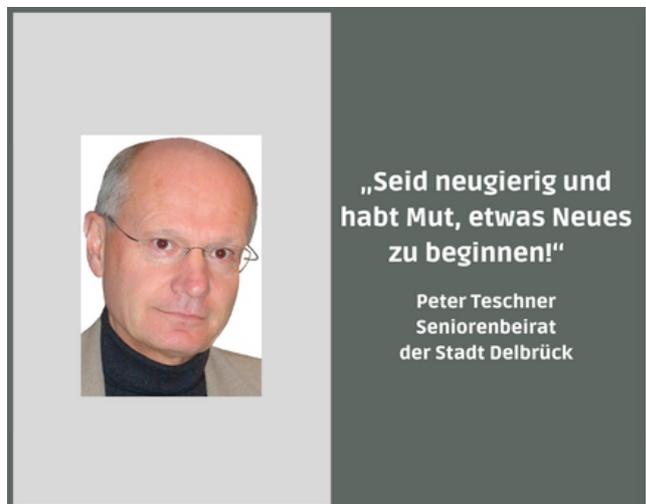
Sei neugierig! Gehe auf andere Menschen zu und tue etwas Sinnvolles! Zudem ist es sehr wichtig, eine Balance zwischen Familie/Freunden und dem Ehrenamt zu schaffen. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für mich ist immer gewesen, dass das Ehrenamt vom Hauptamt unterstützt wird. Die Akzeptanz dessen, was an frischen Ideen aus dem Ehrenamt sprudeln kann, ist häufig der Motor für das „Dranbleiben“ im Ehrenamt.

Wie wichtig ist das Ehrenamt für unsere Gesellschaft?

Unsere Gesellschaft ist auf das ehrenamtliche Engagement angewiesen. Ohne das Ehrenamt würde unser soziales Gefüge sehr stark eingeschränkt sein, da staatliche Strukturen kein Geld dafür zur Verfügung stellen können.

Was würden Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Die Möglichkeiten sich ehrenamtlich einzusetzen sind so vielfältig, wie unsere Gesellschaft es ist. Jede und Jeder kann sich einbringen. Voraussetzung dafür ist, dass man die Möglichkeiten kennt und Zugriff auf die entsprechenden Netzwerke hat, die es schon gibt.



INTERVIEWS

„Ohne Ehrenamt bin ich nicht die, die ich bin!“

Schon als Kind hat Andrea Unverzagt Sportgruppen bei den Paderborner Ahorn-Panthern besucht, heutzutage leitet sie die Kinder- und Jugendgruppe als Übungsleiterin.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

Die Gemeinschaft und der Spaß an dem gemeinsamen Sport. Ich möchte dabei meine Fähigkeiten an Kinder und Jugendliche weitergeben, die selbst im Rollstuhl sitzen.

Was hat Sie in Ihrem Ehrenamt besonders geprägt?

Ohne die Paderborner Ahorn-Panther wäre ich nicht die, die ich heute bin. Ich hätte zudem nicht so viele Menschen und Begegnungen gehabt.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Die mangelnde Zeit und die mangelnde Bereitschaft sind Gründe, dass sich weniger ehrenamtlich engagieren. Hinzu kommt ein großer bürokratischer Aufwand.

Was möchten Sie zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben?

Genießt das Ehrenamt und seid euch bewusst, was es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bedeutet! Ein Kind im Rollstuhl kommt zum Beispiel durch dieses Angebot aus dem bekannten, manchmal nicht so einfachen Umfeld heraus. Es ist ganz wichtig beide Seiten, die des Ehrenamtlichen und die der Teilnehmenden, zu reflektieren.



„Ohne Ehrenamt bin ich nicht die, die ich bin!“

Andrea Unverzagt
Paderborner
Ahorn-Panther e. V.



„Ehrenamt bereichert!“

Die beiden Worte möchte Petra Winter zukünftigen Ehrenamtlichen mit auf den Weg geben. Sie hat sich viele Jahre in der Basketballabteilung des SC Borchten 1926/32 e. V. engagiert. Zu ihren Aufgaben zählten neben der Jugendarbeit, Jugendfahrten und Turniervorbereitung auch die Kasse. Mittlerweile ist sie seit zwei Jahren im Hauptvorstand tätig und zusätzlich seit einem Jahr im Gemeindefortsportverband der Gemeinde Borchten.

Was ist Ihre größte Motivation, das Ehrenamt auszuführen?

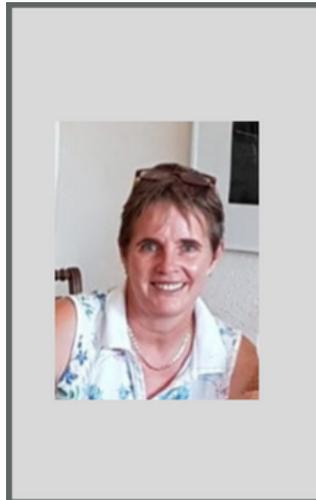
Man lernt viele neue Leute aus den unterschiedlichsten Altersgruppen kennen. Ehrenamt ermöglicht so viele positive Erfahrungen und die Zusammenarbeit mit Menschen macht einfach Spaß.

Haben Sie etwas Besonderes durch das Ehrenamt gelernt?

Ich habe mir durch das Ehrenamt ein gutes Netzwerk aufgebaut. Und das überwiegend positive Feedback, dass ich sowohl von den Kindern, als auch von deren Eltern oder anderen bekomme, tut gut.

Wo liegt Ihrer Meinung nach das Problem, dass immer weniger Menschen ehrenamtlich aktiv sein möchten?

Die Prioritäten haben sich verändert. Früher war die Übernahme eines Ehrenamts selbstverständlich, heute eher weniger. Die Menschen möchten sich nicht mehr festlegen.



„Ehrenamt bereichert!“

Petra Winter
SC Borchten 1926/32 e. V.





Delbrücks Bürgermeister Werner Peitz, Lichtenaus Bürgermeisterin Ute Dülfer, KSB-Präsident Diethelm Krause und Bernhard Hoppe-Biermeyer (von links) wollen mit einer gemeinsamen Kampagne das Ehrenamt wertschätzen und bewerben.

„Die ehrenamtlich Engagierten sind die Stütze vieler Vereine“
Ohne Ehrenamt geht es nicht

Delbrück. Den Tag des Ehrenamts am Montag, 5. Dezember, haben der Kreis-sportbund (KSB) Paderborn, die „Gesunde Kommune“ als gemeinsames Projekt von Kreis und KSB Paderborn, die Energiestadt Lichtenau, die Stadt Delbrück sowie die Stadt- und Gemeindevorverbände des Kreises Paderborn zum Anlass genommen, eine gemeinsame Kampagne für das Ehrenamt zu starten. „Eigentlich müsste jeder Tag ein Tag des Ehrenamts sein“, wirbt KSB-Präsident Diethelm Krause um Wertschätzung für das Engagement Freiwilliger. Kern der Kampagne „Ohne Ehrenamt geht es nicht“ sind neben Anzeigen, Flyern und Plakaten, die für das Ehrenamt werben, Veröffentlichungen in den sozialen Medien, die beispielhaft Ehrenamtliche und ihr Engagement vorstellen. „Auch wenn der KSB den Tag des Ehrenamts hier im Kreis Paderborn zu einer Aktion aufgreift, geht unentgeltlicher Einsatz natürlich weit über den Sport hinaus. Wo es Vereine gibt, gibt es auch Ehrenamt. Und es gibt natürlich auch Menschen, die sich losgelöst von Vereinen zum Beispiel im sozialen Bereich engagieren“, macht Bernhard Hoppe-Biermeyer deutlich. Der Vorsitzende des Sportausschusses im Düsseldorf Landtag, der auch Sprecher aller Stadt- und Gemeindevorverbände im Kreis Paderborn ist, hat die Schirmherrschaft für die Aktion übernommen. Die Städte Delbrück und Lichtenau, in denen der Kreissportbund eigene Kitas betreibt und damit über Außenstellen verfügt, machen stellvertretend für alle Kommunen des Kreises Paderborn mit. „Gefördert wird die Kampagne von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. „Ohne Vereine und ehrenamtlichen Einsatz wäre in unseren Orten ganz vieles undenkbar. Das Thema Ehrenamt hat eine hohe Bedeutung für unsere Gesellschaft. Ohne die ehrenamtlich tätigen Menschen lassen sich die vielfältigen Aufgaben der Vereine und Institutionen nicht bewältigen. So sind die ehrenamtlich Engagierten die Stützen vieler Vereine“, weiß Delbrücks Bürgermeister Werner Peitz. „Dafür können wir uns gar nicht oft genug bedanken. Der Tag des Ehrenamts erinnert uns daran, Wertschätzung allein aber reicht nicht. Politik muss sich immer wieder fragen, wie sie das Ehrenamt fördern und unterstützen kann. Nicht erst seit Corona wissen wir, dass es das Ehrenamt oft schwer hat“, ergänzt Lichtenaus Bürgermeisterin Ute Dülfer. Und weil allen das Thema so wichtig ist, soll die Kampagne über den eigentlichen Tag des Ehrenamts hinaus in den Medien präsent bleiben, haben sich die Beteiligten gemeinsam vorgenommen.

Gemeinschaftsprojekt „Gesunde Kommune“ gestartet

„Ohne Ehrenamt geht es nicht“

PADERBORN/DELBRÜCK/LICHTENAU (WV). Den Tag des Ehrenamts am Montag, 5. Dezember, haben der Kreis-sportbund (KSB) Paderborn, die „Gesunde Kommune“ als gemeinsames Projekt von Kreis und KSB Paderborn, die Energiestadt Lichtenau, die Stadt Delbrück sowie die Stadt- und Gemeindevorverbände des Kreises Paderborn zum Anlass genommen, eine gemeinsame Kampagne für das Ehrenamt zu starten. „Eigentlich müsste jeder Tag ein Tag des Ehrenamts sein“, wirbt KSB-Präsident Diethelm Krause um Wertschätzung für das Engagement Freiwilliger. Kern der Kampagne „Ohne Ehrenamt geht es nicht“ sind neben Anzeigen, Flyern und Plakaten, die für das Ehrenamt werben, Veröffentlichungen in den sozialen Medien, die beispielhaft Ehrenamtliche und ihr Engagement vorstellen. „Auch wenn der KSB den Tag des Ehrenamts hier im Kreis Paderborn zu einer Aktion aufgreift, geht unentgeltlicher Einsatz natürlich weit über den Sport hinaus. Wo es Vereine gibt, gibt es auch Ehrenamt. Und es gibt natürlich auch Menschen, die sich losgelöst von Vereinen zum Beispiel im sozialen Bereich engagieren“, macht Bernhard Hoppe-Biermeyer deutlich. Der Vorsitzende des Sportausschusses im Düsseldorf Landtag, der auch Sprecher aller Stadt- und Gemeindevorverbände im Kreis Paderborn ist, hat die Schirmherrschaft für die Aktion übernommen. Die Städte Delbrück und Lichtenau, in denen der Kreissportbund eigene Kitas betreibt und damit über Außenstellen verfügt, machen stellvertretend für alle Kommunen des Kreises Paderborn mit. „Gefördert wird die Kampagne von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt. „Ohne Vereine und ehrenamtlichen Einsatz wäre in unseren Orten ganz vieles undenkbar. Das Thema Ehrenamt hat eine hohe Bedeutung für unsere Gesellschaft. Ohne die ehrenamtlich tätigen Menschen lassen sich die vielfältigen Aufgaben der Vereine und Institutionen nicht bewältigen. So sind die ehrenamtlich Engagierten die Stützen vieler Vereine“, weiß Delbrücks Bürgermeister Werner Peitz. „Dafür können wir uns gar nicht oft genug bedanken. Der Tag des Ehrenamts erinnert uns daran, Wertschätzung allein aber reicht nicht. Politik muss sich immer wieder fragen, wie sie das Ehrenamt fördern und unterstützen kann. Nicht erst seit Corona wissen wir, dass es das Ehrenamt oft schwer hat“, ergänzt Lichtenaus Bürgermeisterin Ute Dülfer. Und weil allen das Thema so wichtig ist, soll die Kampagne über den eigentlichen Tag des Ehrenamts hinaus in den Medien präsent bleiben, haben sich die Beteiligten gemeinsam vorgenommen.



Werner Peitz, Ute Dülfer, Diethelm Krause und Bernhard Hoppe-Biermeyer (von links) wollen mit einer gemeinsamen Kampagne das Ehrenamt wertschätzen und bewerben.

#gemeinsamengagiert
 Ohne Ehrenamt geht es nicht

Jeder Tag müsste ein Tag des Ehrenamts sein!

Den „Tag des Ehrenamts“ am 5. Dezember haben der Kreis-sportbund KSB Paderborn, die „Gesunde Kommune“ als gemeinsames Projekt von Kreis und KSB Paderborn, die Stadt Delbrück sowie der Stadt- und Gemeindevorverbände des Kreises Paderborn zum Anlass genommen, eine gemeinsame Kampagne für das Ehrenamt zu starten. Delbrücks Bürgermeister Werner Peitz, KSB-Präsident Diethelm Krause und der Stadt- und Gemeindevorverbände Bernhard Hoppe-Biermeyer meinen: „Jedem Tag müsste jeder Tag ein Tag des Ehrenamts sein!“

Logo: Kreis-sportbund Paderborn, delbrück, Stadt-sportbund Delbrück, #gemeinsamengagiert, Ohne Ehrenamt geht es nicht

Die Kampagne wird gefördert von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt



Das Magazin für die 15 Dörfer der Stadt Lichtenau

Klima-Schulkongress
 Neue Kneipe in Herbram
 Trinkwasserpreis bleibt stabil

Aus den 15 Dörfern



Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung der Kampagne kamen die beteiligten Ehrenamtlichen zusammen.

Erfolgreicher Abschluss der Ehrenamtskampagne

Lichtenau (tk). Mit dem Slogan „Ohne Ehrenamt geht es nicht“ haben der Kreissportbund Paderborn, die Energiestadt Lichtenau, die Stadt Delbrück sowie die Stadt- und Gemeindevorverbände des Kreises Paderborn im vergangenen Dezember gemeinsam auf das Thema Ehrenamt aufmerksam gemacht. So wurden anhand der Kampagne, die von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt gefördert wurde, ehrenamtlich Engagierte aus dem Sport und weiteren Bereichen der Gesellschaft vorgestellt. Hierzu führte die Mitarbeiter des KSB Paderborn eine Vielzahl von Interviews. „Die Gespräche mit den Engagierten haben uns gezeigt, wie vielfältig und bereichernd ein Ehrenamt sein kann. Dahinter stecken viel Leidenschaft, Kraft und Zeit. Das Knüpfen neuer Kontakte und die Dankbarkeit derjenigen, die mit dem Ehrenamt unterstützt werden, stellen eine große Motivation für die Ehrenamtlichen dar“, so die beteiligte KSB-Mitarbeiterin Marina Glauthor. Die Interviews sind sowohl in den sozialen Medien als auch auf den Homepages des KSB Paderborn (www.ksb-paderborn.de) und der Energiestadt Lichtenau zu finden. Der CDU-Landtagsabgeordnete und Schirmherr der Kampagne, Bernhard Hoppe-Biermeyer, appelliert daran, das Thema auch weiterhin in den Medien präsent zu halten. „Die Kampagne stellt einen ersten Schritt dar, um das Thema stärker in der Öffentlichkeit zu bringen. Nun gilt es, dies auch langfristig zu tun. Darüber hinaus ist es wichtig, weitere Wege zu finden, um das Ehrenamt zu stärken.“ Zum Abschluss der Kampagne bedankt sich das Projektteam der „Gesunden Kommune“ vom KSB Paderborn stellvertretend für alle Beteiligten herzlich bei den ehrenamtlich Engagierten, die an der Kampagne mitgewirkt haben. Ohne Ehrenamt wäre vieles in der Gesellschaft und im Vereinsleben nicht möglich.

#gemeinsamengagiert Ohne Ehrenamt geht es nicht



ksb_paderborn .

Gemeinsam mit der Energiestadt Lichtenau, der Stadt Delbrück sowie den Stadt- und Gemeindegemeinschaften des Kreises haben wir in den vergangenen Tagen zahlreiche ehrenamtlich engagierte Personen aus dem Kreis Paderborn vorgestellt. Durch ihre Geschichten wird deutlich: Ohne Ehrenamt geht es nicht!

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die uns im Rahmen der Kampagne unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt außerdem Bernhard Hoppe-Biermeyer, Sportausschussvorsitzender im Landtag und Sprecher der Gemeinde- und Stadtsportverbände im Kreis Paderborn, der die Schirmherrschaft der Aktion übernommen hat sowie der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt für die Förderung der Kampagne.

Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft das Ehrenamt gemeinsam zu stärken!

#gemeinsamengagiert #kreissportbundpaderborn #delbrueck #lichtenau #ohneehrenamtgehtesnicht #ehrenamtverbindet #gemeinsamsindwirstärker



#gemeinsamengagiert Ohne Ehrenamt geht es nicht



„Das Ehrenamt ist die wertvollste Sache, die man sowohl für sich, als auch für andere machen kann!“

Laura Beine
Volkstanzkreis Westenholz e. V.



ksb_paderborn .

Laura Beine tanzt seitdem sie fünf ist im Volkstanzkreis Westenholz e. V. Mit 15 Jahren hat sie angefangen Kinder- und Jugendgruppen zu leiten, mittlerweile ist sie 1. Vorsitzende. Des Weiteren engagiert sie sich in ihrem Verein für die Austauschprogramme, die mit der Partnerstadt und Tanzgruppe aus Ungarn im Rahmen der Jugendfestwoche, stattfinden. Für Laura ist es besonders schön, wenn Kinder, die sie damals trainiert hat, mittlerweile selber Gruppen leiten.

„Das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe ist so schön. Das Vereinsgefühl soll noch lange erhalten bleiben und die internationale Jugendfestwoche trägt etwas zum Frieden bei.“

Hier geht es zum Interview: www.ksb-paderborn.de/weiteres/ehrenamt

#gemeinsamengagiert #kreissportbundpaderborn #delbrueck #stadtsportverbanddelbrueck #ohneehrenamtgehtesnicht #ehrenamtverbindet #gemeinsamsindwirstärker #volkstanzkreis #westenholz #freundschaft #tanzen #internationalenjugendfestwoche #danke

#gemeinsamengagiert Ohne Ehrenamt geht es nicht



„Für mich war es klar, dem Sport etwas zurückzugeben!“

Philip Krüger
Deutscher Alpenverein
Sektion Paderborn e. V.



ksb_paderborn .

Philip Krüger engagiert sich seit vielen Jahren im Deutschen Alpenverein Sektion Paderborn e. V. Er bietet als Übungsleiter verschiedene Kurse an, ist verantwortlich für technische Themen, wie Material und Sicherheit und leitet insbesondere die Familiengruppe. Er möchte seine eigene Sportart durch das Engagement aufrechterhalten. Das Ehrenamt soll ihm und auch seiner Familie etwas bringen. In seiner Kindheit und Jugend hat er immer davon profitiert, dass Menschen ihre Freizeit investiert haben, sodass er den Sport machen konnte. Häufig waren seine Trainer gute Vorbilder für ihn, sodass es klar war, dass er dem Sport etwas zurückgeben möchte. Die Kombination Sport und Ehrenamt hat es ihm leicht gemacht zu lernen. Er rät zukünftigen Ehrenamtlichen:

„Suche die Chance und deine Nische, die im Ehrenamt liegt und mache es für dich. Nutze es, um zu lernen und probiere dich aus. Die Fallhöhe im Ehrenamt ist nicht so hoch.“

Hier geht es zum Interview: www.ksb-paderborn.de/weiteres/ehrenamt

#gemeinsamengagiert #kreissportbundpaderborn #kreispaderborn #sportehrenamt #ohneehrenamtgehtesnicht #ehrenamtverbindet #gemeinsamsindwirstärker #deutscheralpenverein #klettern #zurückgeben #sportundehrenamt #chancenutzen #danke

#gemeinsamengagiert Ohne Ehrenamt geht es nicht



„Ich wäre nichts ohne meine Helferlein!“

Hilla Liekmeier
Donnerstagscafé Delbrück



ksb_paderborn .

Durch ein einschneidendes Erlebnis im Jahr 2017 hat Hilla Liekmeier die Motivation gefasst sich ehrenamtlich zu engagieren. Sie hat das Projekt Zeitspende ins Leben gerufen und engagiert sich beim Seniorenbeirat der Stadt Delbrück sowie als zweite Vorsitzende eines Inklusionsprojekts. Ihr Herzensprojekt ist das Donnerstagscafé. Dort ist jeder willkommen. Das Café bietet einen Ort der Begegnungen für alle. Besonders Menschen mit persönlichen Einschränkungen wird hier ein Platz für gemeinsame Zeit geboten. Für Hilla Liekmeier ist der schönste Moment ihres Ehrenamtes, wenn sie Donnerstagsabend das Café schließt und die Menschen zu ihr sagen, dass sie sich schon auf nächste Woche freuen.

Hier geht es zum Interview: www.ksb-paderborn.de/weiteres/ehrenamt

#gemeinsamengagiert #kreissportbundpaderborn #delbrueck #stadtsportverbanddelbrueck #ohneehrenamtgehtesnicht #ehrenamtverbindet #gemeinsamsindwirstärker #donnerstagskaffee #zeitspende #seniorenbeirat #inklusion #ortderbegegnungen #herzenssache #danke